

## Weitere Stellungnahme zu Vorwürfen rund um Cirith Gorgor

Liebe Liste,

da seit unserem ausführlichen Text zur Aufarbeitung, in dem wir den Buchungsvorgang rund um Cirith Gorgor aufgearbeitet haben, einige weitere Stellungnahmen, offene Briefe und E-Mails ins Land gegangen sind, finden wir es wichtig, einige Dinge nochmal klarzustellen, die von den Verfasser\*innen jener Texte offensichtlich übersehen wurden:

1. Seit unserem ersten öffentlichen Statement sollte eigentlich klar sein, dass wir nicht vorhaben, Cirith Gorgor nach Marburg zu holen um das ausgefallene Konzert nachzuholen. Dennoch wird in offenen Briefen seither immer wieder gefordert, das Konzert dürfe nicht stattfinden. Daher nochmal in aller Deutlichkeit: Mit dem Bekanntwerden der Aktivitäten des Sängers ist diese Band für uns ein klares No-Go und wird bei keiner Veranstaltung von Bifroest Kulturförderung jemals auftreten.
2. Es wird gefordert, der Verein möge aus dem Vorfall Konsequenzen ziehen. Das haben wir mit der detaillierten Aufarbeitung bereits begonnen, wollen aber weiterhin in aller Klarheit folgende Konsequenzen und Handlungen aufzählen, die von Vereinsseite bisher folgten.

Zunächst haben wir, um die Rechercheergebnisse von "Stadt, Land, Volk" weiter bekannt zu machen und ähnliche Situationen für andere Veranstalter zu vermeiden, die Organisatoren von Festivals kontaktiert, die Cirith Gorgor in diesem Jahr gebucht haben und ihnen unsere Informationen über den Sänger zugesandt. Dies ist in unserer Sicht das richtige Verhalten und genau das, was wir uns vom Recherchenetzwerk "Stadt, Land, Volk" auch gewünscht hätten. Wir versuchen also aktiv darauf hinzuwirken, dass eine Band mit rechtsradikalen Mitgliedern nicht mehr in der Szene auftreten kann. Des Weiteren haben wir beim einschlägigen Informationsportal Metal Archives die fehlende Information über die Aktivität in der rechtsradikalen Hardcore-Band Blindfolded unter dem Profil des Sängers eintragen lassen, um in Zukunft die Recherche von Veranstalter\*innen und anderen Aktiven in der Szene zu erleichtern. Wir glauben, dass es essentiell ist, dass Informationen über rechtsradikale Umtriebe von Musiker\*innen nicht nur in antifaschistischen Kreisen kursieren, sondern der Metalszene allgemein zugänglich gemacht werden müssen, so dass diese entsprechend reagieren kann. Zu diesem Zweck überlegen wir im Moment noch, welche Szenemedien wir in welcher Art über die Aktivitäten des Cirith Gorgor-Sängers informieren können, um diese weiter bekannt zu machen.

Um solche Buchungsfehler in der Zukunft zu vermeiden, haben wir uns entschlossen, vereinsintern eine Recherchegruppe zu installieren, die anhand eines Leitfadens alle potentiellen Bands überprüft bevor die Buchung finalisiert werden kann. Gerne können wir diesen Leitfaden bei Interesse im Plenum vorstellen. So wollen wir verhindern, dass eine einzelne Person aufgrund technischer oder anderer Gründe etwas problematisches übersieht und durch die verschiedenen Hintergründe der beteiligten Personen außerdem unterschiedliche Blickwinkel auf potentielle Bands eröffnen, die Verhalten, Medienpräsenz, Texte und Image unterschiedlich einstufen.

3. Wir nehmen den Vorfall als Anlass, in unserem Verein noch mehr als bisher über die rechte Unterwanderung der Metalszene zu diskutieren und über mögliche Gegenstrategien nachzudenken. Dazu zählen wir auch eine kritische Auseinandersetzung mit einigen inhaltlichen und ästhetischen Konzepten speziell des Black Metals, aber auch die Verwendung nordischer Mythologie und Symbolik im Metal im Allgemeinen. Zwar gelten diese Dinge innerhalb der Szene traditionell nicht als politisch konnotiert, aber wir sind uns durchaus des Problems der Vereinnahmung durch Rechtsradikale von allem, was als ‚Germanisch‘ gilt, bewusst und finden, die Metalszene muss dies reflektieren und eine Antwort darauf finden. Es gibt auch die Idee, einen Workshop zu diesem Thema durchzuführen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Verfasser\*innen zukünftiger Stellungnahmen, offener Briefe etc. diese Punkte in ihren Schreiben berücksichtigen würden und davon absehen, Dinge zu fordern, die wir längst klargestellt haben.